

DERBRAUNEMOB

SCHWARZE DEUTSCHE IN MEDIEN UND ÖFFENTLICHKEIT

An: Lektorat sowie die Autorin Julia Friedrichs
HOFFMANN UND CAMPE VERLAG GmbH
Harvestehuder Weg 42
20149 Hamburg

Hamburg, 25.8.2009

Betr.: Rassistischer Ausdruck im Buch „gestatten Elite“

Sehr geehrte Damen und Herren,

sehr geehrte Frau Friedrichs,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wir sind eine Media-Watch-Organisation. Unser Betätigungsfeld ist vor allem das Zurverfügungstellen von Informationsgrundlagen für die Überwindung von strukturellem Rassismus. Hierfür arbeiten wir mit verschiedenen Verlagen, Medienorganen, Stiftungen und auch staatlichen Stellen zusammen. Mehr Information über uns finden Sie anbei.

Ihr Buch „gestatten Elite“ halten wir für gelungen und hilfreich dabei, gesellschaftliche Missstände zum Diskussionsthema zu machen.

Leider erreichten uns auch Zuschriften besorgter LeserInnen, die sich auf den im Buch unreflektiert verwendeten rassistischen Begriff „Negerkuss“ beziehen.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass diese Bezeichnung nicht nur grob rassistisch ist, sondern dass diese Tatsache auch allgemein bekannt ist. Selbst wenn Sie traurigerweise nichts von der rassistischen Bedeutung des Wortes „Neger“ gewusst haben sollten, müsste es dem Lektorat aufgefallen sein, dass unter anderem darauf achtet, dass Inhalt (das Buch versucht ja nicht, alte sprachliche Rassismen neu einzuführen, sondern Diskriminierung aufzudecken) und Form übereinstimmen.

Durch eine Wiedereinführung rassistischen Sprachguts im ansonsten antidiskriminierenden Kontext kann für Lesende der Eindruck entstehen, das Wort sei etwa „politisch korrekt“ oder gar frei von struktureller Gewalt. Dass dem keinesfalls so ist, können Sie angehängtem Fortbildungsmaterial entnehmen.

Rassismen – auch sprachlicher Natur – und eine Weigerung der Dominanzkultur, sich diskriminierungsfrei zu verhalten, bereiten den Nährboden für strukturellen Rassismus, der hier seit etlichen Jahren unter anderem

- gewalttätige Übergriffe begünstigt

- den Zugang zu vollständiger Demokratie und persönlicher Freiheit nur auf einen Teil der Bevölkerung reduziert.

Wir fordern Sie daher dazu auf, den Begriff in allen künftigen Auflagen durch die richtige Bezeichnung der Süßigkeit, nämlich „Schoko-Kuss“ auszutauschen.

Auch möchten wir Sie dazu anhalten, in weiteren Publikationen keine rassistischen Begrifflichkeiten mehr zu benutzen oder sprachliche Rassismen zu verharmlosen.

Mit kollegialen Grüßen,

Der braune Mob e.V.

Vorstand

-- www.derbraunemob.info --

Bitte beachten Sie, dass dieser Briefwechsel von uns öffentlich geführt wird, und wir dieses Anschreiben wie auch Ihre eventuelle Antwort zu Zwecken der Dokumentation, Lehre und Aufklärung veröffentlichen.